

Und sie führen ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. (Evangelium nach Markus 15,20)

Eine Leseandacht von Pastor Marc Bergermann zum Karfreitag (10. April 2020)

Sie können diese Andacht auch im Internet anhören: schauen Sie auf unserer Website www.reformierte-bueckeburg-stadthagen.de vorbei oder suchen Sie bei Youtube den Kanal Reformiert in Bückeberg und Stadthagen auf!

I. Eine Begrüßung

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

(Evangelium nach Johannes 3,16)

Liebe Gemeinde,
wir sind am Kreuz angekommen. Und so gedenken wir am Karfreitag des Todes Jesu Christi – und was dieser für uns Menschen noch heute bedeutet. Musste es notwendig so kommen? Hätte Jesus nicht noch einmal kehrt machen können, vor Jerusalem, vor dem Kreuz und dem sicheren Tod? Gerade in Zeiten der Unausweichlichkeit spricht uns sein Schicksal unmittelbar an – und lässt uns im Glauben Antworten finden, unser Leben zwischen Notwendigkeit und Freiheit zu begreifen.

II. Was wir bekennen

Hören Sie heute auch die Frage 44 und die entsprechende Antwort des Heidelberger Katechismus, unserer reformierten Bekenntnisschrift:

Warum folgt »abgestiegen zu der Hölle«?
Damit wird mir zugesagt, dass ich selbst
in meinen schwersten Anfechtungen gewiss sein darf,
dass mein Herr Christus mich von der höllischen Angst und Pein
erlöst hat, weil er auch an seiner Seele unaussprechliche Angst,
Schmerzen und Schrecken am Kreuz und schon zuvor erlitten hat.

III. Was die Bibel uns zu sagen hat

Hören Sie heute auch die Worte, mit denen im Evangelium nach Markus 15,20-37 von der Kreuzigung und dem Tod Jesu berichtet wird: Und sie führen ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. Und sie zwingen einen, der gerade vorbeigeht, Simon aus Kyrene, der vom Feld kommt, den Vater des Alexander und des Rufus, ihm das Kreuz zu tragen. Und sie bringen ihn an den Ort Golgota, das heißt «Schädelstätte». Und sie gaben ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. Und sie kreuzigen ihn und teilen seine Kleider unter sich, indem sie das Los darüber werfen, wer sich was nehmen dürfe. Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und die Inschrift, die seine Schuld angab, lautete: König der Juden. Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

Und die vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf und sagten: Ha, der du den Tempel niederreißt und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst und steig herab vom Kreuz! Ebenso spotteten die Hohen Priester untereinander mit den Schriftgelehrten und sagten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der Messias, der König Israels, steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, verhöhnten ihn.

Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, eloi, lema sabachtani!, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Und einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! Da lief einer hin, tränkte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken, und er sagte: Lasst mich, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. Da stieß Jesus einen lauten Schrei aus und verschied.

IV. Ein Gebet

Ewiger Gott,

Schöpfer und himmlischer Vater: wir besinnen uns heute auf die letzten Momente im Leben Jesu Christi, deines Sohnes. Wie wir anderen Menschen ging er durch das Leben, durch das Leid, in den Tod. Oft ist uns rätselhaft, warum es so leidvoll enden musste. Sende uns nun deinen Heiligen Geist, um zu begreifen, wie Du uns durch Jesu Leiden und Sterben nahegekommen bist, und Gemeinschaft und Freundschaft mit uns Menschen gesucht und gefunden hast. Hilf uns so zu verstehen, wie sich in seinem Tod zeigt, dass unsere Nöte und deine Allmacht, unser Leben und deine Ewigkeit zueinander gehören. Amen.

V. Die Predigt (zum gleichlautenden Lesungstext Markus 15,20-37, Kreuzigung und Tod Jesu)

Liebe Gemeinde,

Auf was haben Sie in letzter Zeit freiwillig oder aus Notwendigkeit verzichtet?

Für gewöhnlich geht der Osterzeit ja die Fastenzeit voran, eine Zeit des freiwilligen Verzichts: auf Fleisch, auf Süßigkeiten, auf Zigaretten und Alkohol vielleicht. „40 Tage ohne“, wird diese Zeit vor Ostern heute gern genannt.

Dieses Jahr ist vieles anders. Verzicht ist keine Freiwilligkeit mehr, es ist Pflicht und Notwendigkeit. Der Verzicht auf so manches Grundprodukt im Supermarkt, der Verzicht auf den so lang ersehnten und schon vorgeplanten Familienurlaub, der Verzicht auf die allsonntäglichen Gottesdienste, aber vor allem der Verzicht auf Gemeinschaft: ich sehe es ja auch dieser Tage in der eigenen Familie: statt traditioneller Osterfeiertagsbesuche bleiben alle daheim. Aber schon im Vorfeld war social distancing nun aufgrund der Corona-Pandemie seit einigen Wochen in dieser Passionszeit die auferlegte (und vernünftige!) Verzichtspflicht. Manche Menschen mussten so in den vergangenen Tagen im kleinsten Kreis Abschied von geliebten Menschen nehmen, während andere mit ihrer Trauer daheimblieben. Manche Hochzeit wurde verschoben, in Hoffnung auf bessere Zeiten, oder gefeiert im kleinsten Kreis.

Nun sind wir alle in irgendeiner Form durch diese Tage und Wochen des Verzichts gegangen und am Karfreitag am Kreuz auf dem Hügel Golgatha angekommen. Wenn uns einer etwas von Verzicht erzählen kann, dann ist es wohl Jesus, der Sohn Gottes, der da ans Kreuz geschlagen hängt. Es ist der Verzicht auf Allmacht, auf Ewigkeit, auf Unveränderlichkeit – auf all die wesentlichen Attribute Gottes, des Schöpfers. Und zugleich ist es der Verzicht auf das geschöpfliche Leben selbst, als Mensch, der von einer menschlichen Mutter zur Welt gebracht wurde, als Mensch, der Jesus aus Nazareth war.

Hat Jesus freiwillig, oder aus Notwendigkeit am Karfreitag, den Tag seines Todes, auf das Leben verzichtet? War er unwissend, aber Böses ahnend wie das Lamm zur Schlachtbank geführt worden? Oder hat er es genau kommen gesehen, ja freiwillig angestrebt, um das Wort der Schrift und seinen göttlichen Auftrag zu erfüllen?

Es fällt uns heute schwer, zu beurteilen, ob es ein freiwilliger, oder notwendiger Verzicht Jesu auf das Leben war. Zu unterschiedlich sind die Aussagen der Evangelien, noch unterschiedlicher die vielen Interpretationen der Theologen über die nachfolgenden zwei Jahrtausende hinweg, beginnend bei Paulus.

Wir können nun durch zwei Brillen auf diesen Kreuzestod Jesu blicken, um nach Zwang oder Freiwilligkeit zu fragen:

Zum einen mit der Brille der Nüchternheit: überall steht geschrieben, Jesus ist auf Golgatha gekreuzigt worden und dort gestorben. Das ist nicht etwa ein christliches Märchen, wie mancher es hinstellen möchte, sondern ein Fakt.

Zum anderen blicken wir auf dieses einmalige Ereignis mit der Brille unseres Glaubens, und die ist gar nicht rosa-rot, wie mancher es ebenfalls gern behauptet: sie ist aber am heutigen Karfreitag auch nicht schwarzgetrübt oder gar verschlossen verspiegelt wie eine Sonnenbrille, sondern stellt den Blick in die Tiefe scharf. Den Blick in die Weite und Ferne, den Blick in den Abgrund des Lebens. Aus dem Glauben ans Kreuz zu blicken bedeutet, da nicht einfach irgendeinen menschlichen Sozialrevoluzzer hängen zu sehen, sondern Gott selbst, der da gestorben ist. Und ja, das klingt hart und drastisch, aber es ist das, was wir glauben: Gott, der ist hier in Jesus, hier auf Golgatha gestorben. Nichts ist da rosa-rot, aber eben auch nicht tiefschwarz.

Denn was hat es damit auf sich, dass Gott dies alles, das vorangehende Leiden und schließlich den Verzicht auf das Leben selbst auf sich genommen hat? In Jesus selbst, dem fleischgewordenen Wort Gottes, zugleich Mensch und zugleich Gott?

Fragen wir uns dies, kommen wir wieder ganz bei Freiwilligkeit und Notwendigkeit an. Gott ist absolute Freiheit und Freiwilligkeit: Er schuf die Welt nach seiner Vorstellung. Nichts davon wäre zwingend notwendig, was wir erblicken, wenn wir uns gegenseitig in die Gesichter schauen, oder in den Garten blicken: keine der schönen Blumen, die jetzt blühen, keines der Tiere, die da krauchen, krabben, herumtollen und flattern – auch nicht das Augenpaar, in das wir uns verliebt haben. Alles entstammt der freien Entscheidung Gottes, all dies sein zu lassen, ins Leben treten zu lassen!

Und doch ist es dabei für Gott nicht belassen. In Jesus Christus hat er sich der Notwendigkeit unterworfen: der Notwendigkeit auf Nahrung, auf die Natur und vor allem auf die menschliche Gemeinschaft und

Unterstützung angewiesen zu sein. Damit hat er sich zugleich all den damit einhergehenden Kehrseiten unterworfen: dem Mangel und Verzicht, dem Konflikt, dem Leid, der Einsamkeit und letztlich dem Tod.

In Jesus Christus verbinden sich Freiwilligkeit und Notwendigkeit, berühren sich Gott, der Schöpfer und Mensch, das Geschöpf. Warum hat Gott das getan, ist in Jesus Christus Mensch geworden und damit notwendig gestorben?

Wieder können wir die Brille unseres Glaubens aufsetzen und nun feststellen: Gott wollte diese innige Gemeinschaft mit uns. Gott zeigte gerade im Verzicht auf alles am Kreuz, dass er das Leben und die Gemeinschaft selbst wollte: nicht nur im Gegenüber, wie ein Kind, das sich seine Ameisenfarm freudig besieht, sondern indem er sich selbst dem Leben und seiner notwendigen Endlichkeit freiwillig ausgeliefert hat. Und so alle Distanzen überbrückte, die zwischen ihm und uns bestanden.

Ohne dieses einmalige Ereignis am Kreuz wäre ihm dies nie gelungen, so am menschlichen, ja geschöpflichen Leben Anteil zu nehmen, mit uns zu wandeln, zu fühlen und zu denken. Gerade hier am Abgrund des Todes. Nicht allein sein Lebenswandel unter uns Menschen ist dafür entscheidend – so wichtig uns Worte wie die der Bergpredigt und seine moralischen Leitlinien wie das Gebot der Nächstenliebe, die Seligpreisungen oder das Beispiel vom Barmherzigen Samariter auch sind. Erst am Kreuz erfüllt sich die volle Anteilnahme am Leben des Menschen, des Geschöpfes. Steht Jesu Lebenswandel für die aktive und freie Selbstgestaltung und Verantwortung für unser Leben und das unseres Nächsten, so steht sein Tod für unser eigenes Ausgeliefertsein, unsere Machtlosigkeit und die Notwendigkeiten unseres Lebens.

Wenn Gott so in Jesus Christus am Kreuz auf das Leben verzichtet, dann ist es paradoxerweise aber nicht nur Verzicht, sondern zugleich das Greifen nach dem Leben in all seiner Fülle. Gott ging freiwillig in und durch das Leben – und somit notwendig in den Tod, der zur Gänze des Lebens dazugehört.

Karfreitag erinnern wir uns daran. Auch für unser eigenes Leben. Mit den freiwilligen Spielräumen und Verantwortungen die daraus hervorgehen; mit den unvermeidlichen Notwendigkeiten. Gott lässt uns damit nicht allein, sondern verzichtet, um das Leben als Ganzes zu begreifen – und mit uns zu tragen, was wir allein nicht zu tragen vermögen! Amen.

VI. Die Fürbitten und das Unser Vater

Großer Gott,
wir danken dir für die Schönheit deiner Schöpfung, die in diesen ungewöhnlichen Zeiten, ungetrübt von all dem, was uns belastet, aufblüht, auflebt und Freude schenkt. Erhalte die Fülle deiner Schöpfung, von der und inmitten der wir leben.

Allmächtiger Gott,
wir beten für all die Menschen in Not und Hilflosigkeit in dieser Welt. Für die Armen und Obdachlosen, die Hungrigen und Schwachen, die Einsamen und die Gewaltleidenden. Sende ihnen gerade jetzt Beistand, und immer da, wo uns die Ideen und Möglichkeiten ausgehen.

Guter Gott,
wenn wir heute an den Anteil denken, den du in Jesus Christus an unser aller Leben genommen hast, denken wir zugleich an all die Menschen, die anteilnehmen am Leben anderer: die Menschen in den Pflegeberufen, im Gesundheitswesen und überall da, wo wir angewiesen sind. Wir danken ihnen und dir dafür, dass sie da sind.

Lieber Gott,
Du hast durch deinen Sohn am eigenen Leib erfahren, was Einsamkeit bedeutet. Auch wir erleben sie in diesen Tagen ganz besonders. Doch wie dein Sohn nicht allein blieb, sondern im Leben und Sterben Gemeinschaft mit uns hat, so sind wir miteinander über alle Distanzen hinweg im Glauben verbunden. Behüte die Familien, die Älteren und die Jüngeren unserer Gemeinden, schenke ihnen in diesen Tagen bis Ostern Hoffnung und Zuversicht.

Ewiger Gott,
am Tage des Todes deines Sohnes gedenken wir unserer Verstorbenen in Familie, Freundeskreisen und Gemeinden. Gestern wurde in Bückeburg Monika von Daake zu Grabe getragen. Wir danken dir für ihr Leben und beten für sie und ihre Familie. Lasse sie und uns die Gewissheit im Herzen tragen, dass der Tod niemals das letzte Wort hat, gerade am heutigen Karfreitag.

Und gemeinsam mit allen Christen dieser Welt beten wir:

Unser Vater im Himmel...Amen.

VII. Segensworte aus Jesaja 54,10:

Denn die Berge werden weichen und die Hügel wanken, meine Gnade aber wird nicht von dir weichen, und mein Friedensbund wird nicht wanken, spricht, der sich deiner erbarmt, der HERR.

Amen.

Wussten Sie schon,

...dass wir nun auch immer dienstags zwischen 19:00-19:45 eine „**WhatsAppAndacht**“ feiern? Wer das Programm auf seinem Handy hat, kann sich gern bei Pastor Bergermann melden, um in die Gruppe aufgenommen zu werden und dort über einen Bibelvers nachzudenken und sich mit anderen auszutauschen!

...dass für Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben, einem kurzen geistlichen Impuls und Segen nun auch ein wöchentlicher **Newsletter per Email** eingerichtet ist? Auch hierzu können Sie sich bei Pastor Bergermann melden.

...dass Sie uns noch bis morgen (Samstag) Ihre **Kunstwerke zu dieser ungewöhnlichen Osterzeit** zusenden können? Zu sehen gibt es sie dann um Ostern am Pfarrhaus und auf unserer Homepage im Internet.

Die angegebenen **Bibelstellen** sind nach der Zürcher Übersetzung zitiert.

Der gemeinsame **Kollektenzweck** unserer Gemeinden für diesen Sonntag ist für Brot für die Welt bestimmt. Sie können uns Ihre Spenden gern auch per Post oder Überweisung zukommen lassen. Geben Sie dafür bitte folgenden Verwendungszweck an:

„Kollekte 10.04.“

(auf unser Konto bei der Volksbank Bückeberg: **DE 36 2559 1413 0050 7504 00**)

Wir danken Ihnen allen für Ihre Zuwendungen und wünschen Ihnen andächtigen Karfreitag!